Goetheanum

Bau Zeitung

Nr. 88 **30. Juli 2001**

Grosser Saal: Finanzierung abgeschlossen!

Ende Mai 2001 hat die Mahle-Stiftung beschlossen, ein Darlehen von DM 500'000.-, das sie uns während der Bauzeit des Grossen Saales zur Vorfinanzierung von zugesicherten Spenden gewährt hatte, in eine Schenkung umzuwandeln. Vielen Dank für diese grosszügige Geste! Mit diesem Betrag ist der noch fehlende Teil der Finanzierung des Grossen Saales vollzogen worden und wir können mitteilen: **Die Finanzierung ist abgeschlossen.** Wir brauchen keine Spenden mehr dafür und wir haben diejenigen Freunde, die aufgrund ihrer früheren Spendenversprechen noch einen Dauerauftrag bei der Bank laufen haben, angefragt, ob sie die weiteren Spenden dem Fonds für die Renovation der Rudolf Steiner Halde zuführen möchten.

Dass der Saal finanztechnisch noch nicht abgeschlossen ist und weiterhin in den Bilanzen mit rund 3.9 Mio Franken erscheint, liegt daran, dass 2.3 Mio Franken Baubriefe für den Saal eingesetzt wurden, die mit Rückfallrecht ausgestattet sind und daher nicht als endgültige Schenkungen gebucht wurden. Weitere rund Fr. 350'000.- sind verbindliche Spendenzusagen, die bisher noch nicht eingezahlt wurden. Bei der dritten Position über 1.25 Mio Franken handelt es sich um Darlehen, deren Umwandlung in Schenkungen zugesagt ist. Wir freuen uns daher sehr, jetzt die Mitteilung machen zu können, dass die Finanzierung abgeschlossen ist. Dankbarkeit erfüllt uns, dass dieses grosse Werk bis zu diesem Punkt geführt werden konnte.

Rudolf Steiner Halde: Baubeginn September 2002

Für die weiteren Schritte der Renovation der Rudolf Steiner Halde hat sich in den letzten Monaten ein klarer Zeitplan herauskristallisiert, der sich einerseits aus den weiteren Schritten der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und dem Zeitpunkt ihres Auszuges aus der Halde ergibt, andererseits von der Finanzierung für die Sanierung abhängt. Folgendes ist vorgesehen:

Januar 2002: Umzug des Rudolf Steiner Verlages aus Haus Duldeck in das bis dann umgebaute Verlagshaus der Nachlassverwaltung am Hügelweg 34.

Januar bis August 2002: Renovation des Hauses Duldeck durch die Nachlassverwaltung mit Anbau des grossen unterirdischen Archivkellers angrenzend an Haus Duldeck in Richtung Goetheanum.

August/September 2002: Umzug des Rudolf Steiner Archivs von der Halde ins Haus Duldeck.

September 2002 bis Juni 2003: Totalrenovation der Halde.

In der letzten Goetheanum Bau Zeitung wurde geschildert, wie wir begonnen haben, die räumlichen Bedürfnisse der Sektionen und Abteilungen neu anzusehen. Dabei werden das Goetheanum, die Halde, das Glashaus, das Studentenheim und das weiter unten erwähnte Haus Hofmann in die Überlegungen einbezogen. Als erster Entscheid konnte festgelegt werden, dass die Medizinische Sektion ins Haus Hofmann zieht – darüber weiter unten. Wie die definitive Nutzung der Rudolf Steiner Halde nach der Renovierung sein wird, werden wir berichten, wenn sich ein Gesamtbild der bevorstehenden Raumdispositionen ergeben hat. Sicher ist jedenfalls die Nutzung des grossen Saales für Eurythmie und Schaupiel, des kleinen Saales für das Puppenspiel und des Ateliersaales über dem grossen Saal für den Tagungsbetrieb.

Die Finanzierung sieht zur Zeit wie folgt aus: Von den rund 3 Mio Franken, die die Sanierung erfordert, liegen Fr. 1'200'000.- als Spenden bereits vor, ein grösserer Betrag wird uns aus einer Erbschaft zufliessen und weitere Fr. 250'000.- liegen aus Baubriefen und einem zinsgünstigen Darlehen vor. Zusammen ergibt dies bereits über zwei Mio Franken. Für die restliche Bausumme erbitten wir weiterhin Spenden, Baubriefe oder zinsfreie/zinsgünstige Darlehen. Wir hoffen sehr, dass die Finanzierung bis zum Ende der Bauzeit im Sommer 2003 gelingt, damit dann die nächste Sanierungsaufgabe ins Aufge gefasst werden kann: die Renovation des Glashauses.

Haus Hofmann – Haus für die Medizinische Sektion

Wie weiter oben erwähnt, ist Bewegung in die Frage gekommen, wer wo seinen Wirkensplatz finden wird. Ein erster Entschluss ist dabei gefallen:

Die Medizinische Sektion wird ihr Zuhause in Zukunft im Haus Hofmann haben. Das Haus Hofmann liegt, vom Goetheanum aus gesehen, hinter dem Haus de Jaager. Es wurde 1957 vom Architekten Albert Baravalle erbaut. Herr Hofmann, der in seinem Berufsleben das Bahnhofrestaurant Olten geführt hatte, wohnte hier bis zu seinem Tode 1995, seine Witwe bis ins Jahr 2000. Nicht nur das Haus, sondern auch ein beträchtliches Vermögen hinterliess er dem Goetheanum.

Zur Zeit sieht die Situation der Medizinischen Sektion so aus: drei, manchmal vier Sekretärinnen arbeiten in einem kleinen Raum, der auch Publikumsverkehr mit sich bringt und gleichzeitig Durchgangsraum zum Büro von Michaela Glöckler und dem Sitzungszimmer ist – ein Zustand, der eigentlich schon längere Zeit nicht mehr zumutbar ist. Die Mitarbeiterin, die die Ärztefortbildung betreut, hat auswärts ihr Büro, wissenschaftliche Mitarbeiter müssen zuhause arbeiten, der Ablage- und Archivraum ist im Keller.

Für alle diese Aufgaben – und einen zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter ab Frühling 2002 – werden nun im Haus Hofmann fünf Büroräume, ein Sitzungszimmer, Nebenräume und Archivräume im Keller zur Verfügung stehen. In den nächsten drei Monaten werden dafür nötige Umbau- und Renovationsarbeiten durchgeführt, Ende Oktober sollte es so weit sein, dass die Medizinische Sektion umziehen kann.

Wir freuen uns sehr, dass es mit diesen Schritten gelingt, der Medizinischen Sektion Räume zur Verfügung zu stellen, die dem Umfang und der Bedeutung ihrer Arbeit im Rahmen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft angemessen sind.

Baulager 2001

Das zum zehnten Mal durchgeführte Baulager steht vom 12. bis 24. August bevor. Zur Zeit liegen 49 Anmeldungen vor, d.h. dass zusammen mit den Projektleitern rund 60 Menschen während zwei Wochen an der Arbeit auf verschiedenen Baustellen auf dem Gelände tätig sein werden: Akustikdecke im Ostsaal IV, Malerarbeiten in der Nordgalerie, dem Gruppenraum und im Studentenheim, diverse Schreinerarbeiten, Gipsabgüsse von Modellen, Reinigung der Terrassenbrüstung und Projekte im Garten sind nur einige Beispiele dessen, was wir uns vorgenommen haben. – Kurt Remund nimmt gerne noch ein paar Anmeldungen von tüchtigen und kräftigen, am Goetheanum interessierten Helfern an – Telefon +41-61-706 44 13, Fax –706 44 14.

Parkhaus

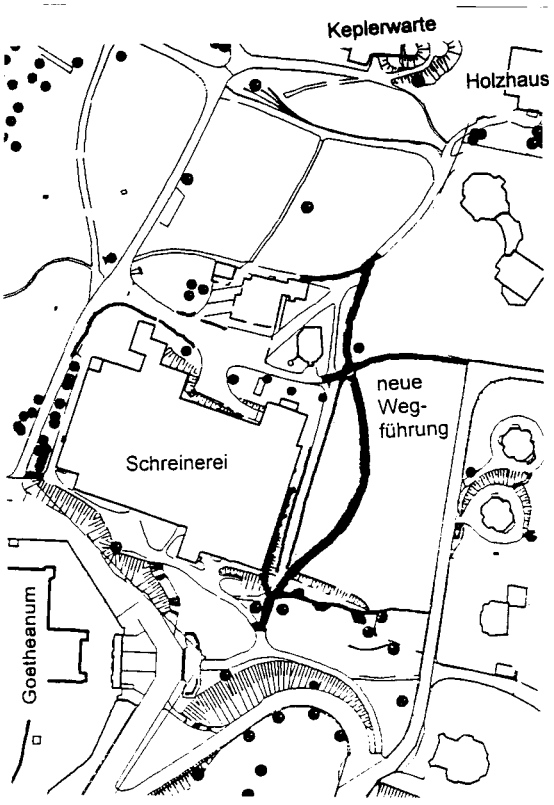
Nachdem die Ankündigungen des Gestaltungsplanes für ein Parkhaus südlich des Goetheanums lebhafte und kontroverse Auseinandersetzungen ausgelöst haben, ist es zur Zeit um dieses Projekt stiller geworden. Die Gründe dafür sind folgende:

Gegen die Entscheide der Gemeindebehörde von Dornach sind drei Beschwerden mit ausführlicher Begründung beim Regierungsrat des Kantons Solothurn eingegangen. Es zeigt sich bereits jetzt, dass nicht nur der Entscheid des Regierungsrates mehrere Monate Zeit beanspruchen wird, sondern dass auch damit gerechnet werden muss, dass der Regierungsratsentscheid noch an die nächste Beschwerdeinstanz, das Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn, weitergezogen wird. Wir erwarten somit nicht vor Frühling 2002 eine definitive rechtsgültige Grundlage für den Teilzonen- und Gestaltungsplan. Erst dann ist der Entscheid möglich, ob nun der Bau des Parkhauses realisiert werden soll, muss und kann.

In der Zwischenzeit soll aber an den aufgeworfenen Fragen weitergearbeitet werden. Aus Vorstand, Hochschulkollegium und Administration des Goetheanum-Baues wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit den Parkplatzproblemen, möglichen Alternativen und den rechtlichen und finanziellen Aspekten des Baues eines Parkhauses weiter befasst. Wir hoffen, dass mit einer solchen Vorarbeit gesicherte Grundlagen für eine Entscheidungsfindung im Laufe des nächsten Jahres geschaffen werden können.

Bautätigkeit 2001 – neue Wege zwischen Schreinerei und Rüttiweg

Wie bereits in den letzten Nummern der Goetheanum Bau Zeitung berichtet, sind die Bauarbeiten und Renovationen am Goetheanum in der letzten Zeit aus finanziellen Gründen praktisch ganz zum Erliegen gekommen. Was im Baulager und mit unseren eigenen Betriebshandwerkern im Laufe des Jahres möglich ist, sind nur kleine und kleinste Projekte. Ein Beispiel einer solchen "kleinen" Arbeit sei erwähnt: im sogenannten Verlagshaus schräg gegenüber des Heizhauses, das nach dem Auszug des Studienjahres ins Haus Julian der Kunstsammlung am Goetheanum zur Verfügung gestellt worden ist, wollten wir für die Lagerung grössere Regale und Gestelle bauen. Bei näherem Zusehen zeigte sich, dass die Balken des Bodens – Baujahr 1924 – durchgefault waren und die Belastung der Gestelle nicht aufgenommen hätten. So mussten wir den gesamten Boden aufbrechen, abtragen, neu betonieren, isolieren und mit einem neuen Bodenbelag versehen. Im Baulager werden dann die Regale aufgebaut.



Aber an einem halten wir fest: die Gärtner haben sich unabhängig von der jeweiligen Finanzlage vorgenommen, dass jedes Jahr mindestens ein Teilprojekt in der Gestaltung des ganzen Geländes durchgeführt werden soll. Letztes Jahr war es der Vorplatz vor dem Gartenatelier, dieses Jahr wird es der Weg im Süden entlang der Schreinerei und des Moldenhauerhauses sein, also der Weg vom Goetheanum hinauf zum Holzhaus. Der Weg war bisher nicht genügend befestigt und wird immer wieder bei Regengüssen ausgewaschen. Aus dem Plänchen ist ersichtlich, wie die Wegführung gegenüber der bisherigen geändert werden soll. Anstelle der bisherigen Stufung des Geländes durch die drei Mäuerchen bzw. Böschungen soll eine durchgehende Wiese zwischen Fussweg und Rüttiweg entstehen, die in einer grosszügigeren Geste als bisher das östliche Gelände mit dem Bereich bis zum Süden vor dem Goetheanum verbindet. Zwischen Fussweg und Schreinereigebäude soll wiederum ein Pflanzgarten mit Heilkräutern und Färberpflanzen angelegt werden.

Administration des Goetheanum-Baues, Postfach, CH-4143 Dornach
Tel ++41-61-706 44 00, Fax 706 44 01. E-mail: administration.bau@goetheanum.ch.
Homepage: www.goetheanum.ch
Spendenkonten: AA10886200 bei der Raiffeisenbank CH-St.Gallen, Clearing Nr. 80000,
Postcheckkonto 90-970-5 und Konto 988.100 bei der GLS Gemeinschaftsbank DE-Bochum, BLZ 430 609 67
mit dem Vermerk "Bauspende" für allgemeine Bauspenden oder Vermerk für ein besonderes Projekt.
Steuerabzugsfähige Spenden aus Deutschland bitte über das Konto der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland bei der GLS Gemeinschaftsbank Stuttgart, Kto 10084510, BLZ 430 609 67
mit entsprechendem Vermerk

Redaktion der Goetheanum Bau Zeitung: Hans Hasler